

Vom Abfluss zum Zufluss



Effizient bewässern und mehr Wasser zurückhalten – neue Anpassungsstrategien an Trockenheit werden in Projekten untersucht.

«Künftig müssen wir Niederschläge möglichst in der Landschaft halten, Abflüsse stark verzögern und das Wasser möglichst vor Ort speichern, insbesondere im Boden», schreiben Andreas Widmer und Niels Werdenberg in ihrem 2023 veröffentlichten Konzept Schwammland. Mit Schwammland wurde eine wichtige Grundlage für Projekte zur nachhaltigen Wassernutzung in der Schweizer Landwirtschaft geschaffen. Es sammelt rund 80 Einzelmassnahmen zur Anwendung in den Bereichen Wald, Kulturland und Gewässer. Das unabhängig davon entstandene Projekt Slow Water des landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain in Sissach BL zeigt, wie Massnahmen zur Wasserrückhaltung (Wasserretentionsmassnahmen) in der Praxis aussehen können (Seite 8).

Über vegetationsbasierte Rückkopplungen sollen Wasserretentionsmassnahmen das lokale und regionale Klima positiv beeinflussen. Überlegungen zu einem modernen Wassermanagement zielen bewusst auf die Landschaftsebene. Unter anderem auch, weil die in der Landschaft ablaufenden hydrologischen Prozesse vielfältige Auswirkungen auf die Siedlungsgebiete haben. Etwa bei Überschwemmungen oder bei regional übernutzten Grundwasserressourcen durch ansteigenden Bewässerungsbedarf durch die Landwirtschaft. Mit naturbasierten Lösungsansätzen sollen durch die Slow-Water-Projektmassnahmen kleinere Wasserkreisläufe gestärkt sowie natürlicher Klimaschutz möglich werden. Für Biobetriebe stellen die systemischen Betrachtungen des Schwammland-Konzepts wie auch die Strategien im Slow-Water-Projekt eine Ergänzung zu den wasserbezogenen Bestimmungen der Bioverordnung des Bundes sowie der Richtlinien von Bio Suisse dar.

Neue Planungsgrundlage für Bewässerungsprojekte

Die Anfragen an die Kantone und den Bund für Infrastrukturprojekte zur Bewässerung haben in den vergangenen zehn Jahren zugenommen. Auf Basis der Schweizer Strukturverbesserungsverordnung können Bund und Kantone diese Projekte unterstützen. Da bisher eine einheitliche Planungsgrundlage fehlte, erarbeitete das Planungsunternehmen EBP Schweiz zusammen mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL einen Leitfaden für Bewässerungsprojekte, die von Bund und Kantonen finanziert werden. Der vom Bundesamt für Landwirtschaft in Auftrag gegebene Leitfaden Bewässerung wurde im Mai 2024 veröffentlicht.

Ob für ein geplantes Projektgebiet ein Bewässerungsbedarf besteht, hängt zuerst von den angebauten Kulturen ab. Der Leitfaden enthält in der Kategorie der bewässerungswürdigen Kulturen erwartungsgemäss Obst, Reben und Beeren, Kartoffeln und Gemüse sowie Baumschulen, Blumen und Zierpflanzen. Weitere Kulturen können in der Planung berücksichtigt werden, wenn sie Kriterien wie Wirtschaftlichkeit oder Wertschöpfung erfüllen und auch die Effektivität der Bewässerung berücksichtigen. Im weiteren Verlauf einer Projektbeurteilung werden Bodeneigenschaften und Bewässerungseignung in einem Gebiet, der Wasserbedarf und die Wasserverfügbarkeit sowie die Wirtschaftlichkeit geprüft.

Laut Christina Dübendorfer, Mitglied im Projektteam Leitfaden Bewässerung, soll der Leitfaden dazu beitragen, kritische Punkte bei Bewässerungsprojekten möglichst früh zu erkennen. Bewässerungsprojekte sollen für alle Beteiligten planbar werden. Der Leitfaden bündelt viele Informationen und Erfahrungen und mache sie allen zugänglich. Entscheidend ist für Christina Dübendorfer aber: Der persönliche Austausch zwischen den Projektträgern und den kantonalen Fachstellen bleibt wichtig, um auf die Situation angepasste Lösungen finden zu können. *Jeremias Lütold*

Der von Naturland und Bio Suisse entwickelte Wassermanagementplan für Biobetriebe in Wasserrisikogebieten wie hier in Sizilien (Seite 10) soll eine nachhaltige Wassernutzung fördern. Bild: Jeremias Lütold



FiBL-Studie: Wasser im Obstbau

Aktuell untersucht das FiBL im Projekt «Regionale Optimierungskonzepte für eine bedarfsgerechte Wasserversorgung im Obstbau im Bodenseegebiet» verschiedene Ansätze zur bedarfsgerechten Bewässerung von Obstkulturen (Apfel und Kirsche). Dazu werden am FiBL in Frick AG verschiedene Bewässerungsstrategien geprüft. Dazu zählt eine betriebsübliche Bewässerung nach Zeitintervallen, eine Bewässerung gesteuert nach Bodenfeuchtemessungen sowie eine nach der von der deutschen Arbeitsgemeinschaft Landtechnik und Landwirtschaftliches Bauwesen in Bayern (ALB) entwickelten ALB-Bewässerungsapp zur Steuerung der Bewässerung. Zusätzlich läuft ein Kontrollverfahren ohne Bewässerung im Freiland. Ziel des Projektes ist es, die Wasserversorgung von Boden und Pflanzen objektiv einzuschätzen, um daraus entsprechende Handlungsempfehlungen für die Praxis ableiten zu können. Laut Michael Friedli, Leiter des Projekts am FiBL, werden zukünftig noch weitere Messsysteme in die Versuche integriert. Beispielsweise sollen Grössenänderungen der Baumstämme und Früchte durch die Bewässerung erfasst werden.

→ Michael Friedli,
Leiter Gruppe Obstbau, FiBL
michael.friedli@fibl.org
Tel. 062 865 72 84

www.fibl.org/projekte >
Suchen: «25129»

Konzepte und Leitfäden

www.emchberger.ch > Downloads >
Publikationen: Schwammland-Konzept
 www.blw.admin.ch > Instrumente >
Ländliche Entwicklung und Strukturverbesserung > Leitfaden Bewässerung
Slow Water: Infobox Seite 9